

ZWEITER TEIL DER VERTEILUNG VON LEBENSMITTELN AN BETROFFENE PERSONEN IN DER MUA GEMEINDE

[Obwohl wir bereits das letzte Mal einer ordentlichen Zahl von Leuten geholfen haben, schlagen wir vor mehr für diese Leute zu tun, denn wie Sie sehen können, dauert diese dramatische Situation mit den unterernährten Kindern weiterhin an. Was wäre, wenn wir Nahrungsmittel besorgen könnten, die nahrhafter und eiweißreicher sind, so dass wir diese Kinder retten könnten, die an einer Unterernährung gelitten haben.] **Pater CHRISTIAN** aus der Gemeinde Mua erklärt folgendes **Herrn Emanuel Simbi**, einem der Freiwilligen, der Nahrungsmittel aus verschiedenen Gegenden besorgt:



Wir arbeiten für die Menschen, nicht die Menschen arbeiten für uns. Wenn es eine Möglichkeit gibt etwas zu tun, so können wir beginnen Nahrungsmittel zu besorgen, die wir kaufen und den betroffenen Leuten abgeben können. Wir können nicht das Wort Gottes predigen ohne wahre Liebe; tun wir etwas für diese Leute. So beendet Pater CHRISTIAN seine Schlussfolgerung.

Nun, die Besorgung von Nahrungsmitteln, um betroffene Menschen zu retten, ist keine leichte Aufgabe, aufgrund der großen Entfernungen zu den Leistungsempfängern. Tatsächlich nutzen wir ein Motorrad, mit dem Herr Simbi, einer der Freiwilligen, lange Strecken fährt um Sojamehl zu kaufen. Auf dem rechten Bild macht sich Herr Simbi fertig für den Kauf von Soja. Aber die eigentliche Herausforderung besteht im Transport, die Soja zu den Leistungsempfängern zu bringen.

Auf dem Bild unten ist Herr Simbi zu sehen, wie er mit dem Motorrad zu dem Feld fährt um Nahrungsmittel zu besorgen. Das rechte Bild zeigt einen geliehenen LKW um Säcke mit Sojamehl zum Lagerhaus zu liefern. Die Registrierungsnummer dieses Fahrzeugs ist BH 577 TOYOTA DYNA ZWEI TONNER. Aufgrund der großen Entfernungen ist es eine Herausforderung Nahrungsmittel aus verschiedenen Gegenden abzuholen. Nach deren Kauf sollten die Nahrungsmittel in einem Lagerhaus zum Schutze aufbewahrt werden, und um sie vor physikalischen Einwirkungen wie Sonne, Wind, Staub usw. zu schützen.



Unten ist das Lagerhaus zu sehen, wo diese Güter aufbewahrt werden, hier gekaufte Sojasäcke. Rechts sind einige Leistungsempfänger, die auf ihren Anteil warten. Und Herr Simbi, wie er Informationen zur Gesundheit und Anleitungen zum Kochen von Sojabrei gibt. Die Betreuer hören den Anleitungen sehr aufmerksam zu.



1. **ANA ISAACK**, 30 Jahre, nicht verheiratet, aus dem Dorf Kabulika hat 6 Kinder. Aber die vierte Tochter **Falsie Isaack** leidet an Unterernährung: Unten ist ANA zu Hause mit ihrer Tochter zu sehen.



Das erste Bild zeigt Hanna zu Hause mit ihren sechs Kindern

Das zweite Bild zeigt nochmals Hanna, diesmal in der Gesundheitseinrichtung.

Hanna ist eine der Leistungsempfängerinnen, ihr Kind leidet an Kwashiorkor (Eiweißmangelernährung), eine Form der Unterernährung, die die meisten Kinder in Malawi beeinträchtigt.

Was sagt Hanna, nachdem sie das Sojamehl erhalten hat? „Wie Sie sehen können bin ich mit diesen Kindern alleine. Was würde geschehen, wenn ich diese Hilfe nicht erhalten hätte? Ich danke aufrichtig den Spendern (Malawi – Zukunft für Kinder) für eine große Gabe an mich und meine ganze Familie. Für Pater Christian; bitte werde nicht müde, wenn wir hier hungern um Nahrungsmittel zu finden. Aber du versuchst dein Bestes zu geben, um mit den Leuten in Deutschland zu sprechen und uns zu hier helfen. Mein guter GOTT segne Dich für immer.“

2. Eine andere Leistungsempfängerin ist **Alma Daniel**, die im Dorf KADIWA, Traditionsbehörde Kachindamoto in der Region Dedza lebt. Alma ist jetzt 25 Jahre alt, verheiratet, 4 Kinder.

Aber ihr Überleben ist sehr schwer, denn Quelle ihres Einkommens ist die Landwirtschaft. Sie lebt in 9 km Entfernung von der Gesundheitsstation. Ihr Junge JOEL leidet an Unterernährung aufgrund eines Mangels Nahrungsmitteln, weil alle Feldfrüchte mit dem heftigen Regen und den Fluten verloren gingen.

Hier ist Alma mit ihrem Kind Joel dieses Mal in der Station zu sehen. Joel leidet an heftigem Durchfall aus Mangel an nahrhaftem Essen, das seinen Körper aufbauen könnte. Wie Sie auf dem Bild unten (links) sehen können, schaut er sehr müde aus, weil er viel Flüssigkeit verliert.

Was sagt Alma nach Erhalt von Sojamehl zu den Leuten in Deutschland, was sie für uns taten: „Ich weiß sehr wohl, dass diese Leute sich uns gegenüber so sehr in die Pflicht nehmen lassen wegen unserer Probleme, insbesondere wegen des Klimawandels. Ich danke aufrichtig Euch guten Leuten in Deutschland und Pater Christian. Aber vor allem beten wir für Euch, so dass Gott Euch mehr geben möge.“



Das zweite Bild zeigt Joel nach Gesundung von der Krankheit der Unterernährung, nachdem er Sojamehl erhalten hatte, welches Pater Christian mit dem Freiwilligen Herrn Simbi besorgt hatte.

Wie Sie im zweiten Bild von links sehen können, schaut Joel jetzt sehr energisch drein, weil er nur zwei Wochen lang Sojamehl gegessen hatte. Einfache Krankheiten, aber sie haben so viele schlimme Auswirkungen auf Kinder.

3. **Sabina Chindipha** war eine weitere betroffene Mutter mit ihrem Kind **Chikondi Chindipha**.

Sabina war 32 Jahre alt und hat fünf Kinder; sie ist verheiratet und ihre Einkommensquelle ist auch die Landwirtschaft. „Wir versuchten hart auf unseren Feldern zu arbeiten mit der Absicht mehr Nahrungsmittel zu ernten. Aber die Fluten schwemmten uns alle Feldfrüchte weg und ließen uns mit leeren Händen zurück.“ Unter ist Sabina mit ihrem Kind zu Hause zu sehen.



Auf dem ersten Bild wartet Sabina zu Hause mit ihrem Kind auf den Brei, und das zweite Bild zeigt die Küche von Sabina mit einem Topf Brei auf dem Feuer. Auf diese Weise kochen sie Sojabrei.

Sabina und ihre Kinder sind abhängig ausschließlich von dem Brei, den sie von den guten Leuten in Deutschland über die römisch-katholische Kirche in Mua erhalten. „Aber ich bin äusserts besorgt darüber, was ich mit meinen Kindern machen soll, wenn diese Nahrungshilfe beendet wird. Das wirkliche Leben ist hart, aber mit Gottes Gnade werden wir überleben. Schau den Vögeln zu; sie haben keine Felder um Nahrungspflanzen anzubauen, aber immer und jeden Tag gibt GOTT ihnen Nahrung.“

Was sagt Sabina nach Erhalt der Nahrungsmittelspende von der Gemeinde MUA? „Du Pater Christian sorgst dich wirklich um die Menschen, tatsächlich bist du ein Mann Gottes. Ich träumte nicht, als ich diese Spende von dir erhalten hatte. Wir können in unserer Familie stolz auf Dich sein.

Wenn möglich, höre nicht auf uns zu helfen. Es gibt hier eine Menge Leute, die nach Nahrung hungern. Wie Sie sehen können, herrscht dieses Jahr im ganzen Land Hunger. Das bedeutet, dass die Leute auf ihren Feldern nicht mehr hart arbeiten können. Deshalb höre bitte nicht auf, Pater, uns zu helfen.“ An diesem Punkt muss ich sogar selbst sagen, dass hier ein echtes Nahrungsproblem besteht.

4. Feledina Daniel, eine Mutter von 9 Kindern ist eine Witwe von 49 Jahren.

Auch sie ein Problem mit dem Mangel an Nahrungsmitteln. Sie hat kein Geld um die Gesundheitsstation aufzusuchen, wenn ihr Kind erkrankt. Die meisten Frauen werden durch Familienprobleme in Mitleidenschaft gezogen, noch mehr Probleme haben die Mädchen. Eines Tages erkrankte Kumbukani Daniel, der Sohn von Feledina an Malaria. Auch sie hatte keinen Erfolg medizinische Hilfe zu bekommen. Sie arbeitete hart um Geld zu verdienen und medizinische Hilfe zu erhalten. Unten ist Feledina in der Gesundheitsstation zu sehen.



Das erste Bild zeigt Feledina und ihr Kind Daniel, wie sie medizinische Behandlung gegen Malaria sucht.



Das zweite Bild zeigt Daniel, geheilt von Malaria, und nachdem er seine Portion an Sojamehl von der römisch-katholischen Hilfe erhalten hatte.

Was sagt Feledina, nachdem ihr Kind von Malaria geheilt wurde und seine Portion erhalten hatte?

„Ich bin kein Mitglied der römischen Katholiken, aber jetzt habe ich eine Essensration von der römisch-katholischen Kirche erhalten. Das heißt, diese Menschen machen sich wirklich um ihre Leute verdient, unabhängig von ihrer (religiösen) Bestimmung. Sie sehen, in meiner Familie sind wir neun Personen. Mein Mann starb während der letzten Regenzeit. Jetzt bin ich allein. Was wäre geschehen, wenn diese christlichen Leute nicht zu uns gekommen wären und uns geholfen hätten, was hätten wir bei diesem Problem tun können? Lasst mich Gott danken, ohne diese Leute würden wir vor Hunger streben, aufgrund von Krankheiten wie Kwashiorkor (Eiweißmangelernährung). Und die Malaria würde auch mein Kind töten.“

Aber schauen Sie, mein Kind ist jetzt wohlauf und voller Energie wegen Euch. Mein guter Gott segne Euch alle.

Wenn möglich Ihr guten Menschen, hört nicht auf uns zu helfen hier in der Mua Gemeinde, denn Eure Unterstützung hilft uns wirklich.“

ZUSAMMENFASSUNG DIESES BERICHTS

Im Monat April 2019 kauften wir 50 Säcke Mais, um den Leuten zu helfen, die in unserer Gegend von den Fluten und schweren Stürmen in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Von den 50 Säcken Mais wurden 100 Haushalte unterstützt, d.h. jeder Haushalt erhielt eine Portion von 25 kg. Zusammen mit Pater Christian erledigten Katechist Panyani und Herr Emanuel Simbi diesen Job und setzten es erfolgreich um.

Die zweite Spende erreichte uns im Monat August 2019. Wir begannen sie im September 2019 zu nutzen um Sojamehl zu besorgen. Zu dieser Zeit wurde 50 Säcke Sojamehl zu je 25 kg aus verschiedenen Gegenden gekauft. Dann halfen wir 50 Familien, die an Unterernährung litten. In dieser Phase wurde die Arbeit von zwei Patres (mit Pater CHRISTIAN als Superior) und Herrn Emanuel Simbi geleistet. Jede Aktion wurde erfolgreich durchgeführt und jeder registrierte Leistungsempfänger erhielt seine Ration.

MEINE PERSÖNLICHE MEINUNG

In dieser Situation trifft die Unterernährung als Krankheit auch ältere Leute. Und bei genauer Betrachtung sind diese Leute sogar noch mehr betroffen, denn sie leben allein und ohne Helfer. Es könnte möglich sein, dass eine nächste Aufgabe auf uns zukommt, diese Leute im Auge zu behalten, damit auch ihnen geholfen werden kann. Wir schauen auf den Dezember, wo die Nahrung noch knapper wird, d.h. wir haben noch mehr Problemfälle mit älteren Menschen. Sie können sich zum Beispiel noch an diesen Mann namens Herr Goman aus dem ersten Bericht erinnern.



Definitiv wird dieser ältere Herr im Dezember in Schwierigkeiten sein, denn in dieser Zeit wird die Nahrung zum Problem. Aus diesem Grund schlage ich vor, weitere Nahrung zu besorgen und diesem älteren Mann zu helfen.

Eine weitere alte Frau wird hier gezeigt, an die Sie sich auch aus dem ersten Bericht erinnern können.



Sie hat niemanden, der ihr hilft. Sie verlässt sich ganz auf andere Leute, die sie unterstützen. Sie schätzte die Hilfe während der ersten Verteilungsphase hoch ein, denn sie konnte damals berücksichtigt werden. Aber jetzt isst sie ausschließlich Gemüse wie eine Ziege; sie hat kein Geld um Mais zu kaufen.

Sie erklärt: „Während des Monats April erhielt ich einen Sack Mais von römischen Katholiken. Dann verbrachte ich diesen Monat bis Juli 2019 mit dem Verzehr dieses Sackes zusammen mit meinem Neffen. Jetzt aber ist der Mais aus. Was sollen wir machen? Nur Gott weiß es.“

Zum Schluss möchten wir Euch, Ihr guten Leute aus Deutschland, aufrichtigen Dank aussprechen für den großen Aufwand, den Ihr für uns treibt. Aber noch befinden wir uns hier in Malawi in einer schwierigen Situation, wo viele Dinge noch nicht richtig laufen. Mit Eurer Hilfe und der Gnade Gottes sind wir noch am Leben. Wenn es noch eine Möglichkeit gibt uns zu helfen, dann bitte zögert nicht, sondern macht weiter. Wir sind bereit mit Euch, Ihr guten Leute, zusammen zu arbeiten.

Vielen, vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen in Christus

EMANUEL SIMBI